

Allmählich kam die Dämmerung herauf. Es wurde immer dunkler und stiller, und nachdem auch die lustigen Vögel in ihre Nester gekrochen waren, schlüpfen die Fledermäuse hervor und schwirrten und huschten durch die Abendluft.

Da kam um die Ecke der Scheune ein Mann. Er schlich leise die Mauer entlang, wo es am dunkelsten war. Dabei sah er sich schein nach allen Seiten um, ob auch kein Mensch da wäre, der ihn bemerken könnte. Als er sich nun ganz sicher glaubte, kletterte er auf die Mauer, kroch auf allen vieren wie eine Katze weiter bis an die Stelle, wo die Mauer ans Haus stieß, und schwang sich dann in ein Fenster des Hauses hinein, das gerade offen stand.

Der Mann hatte aber böse Dinge im Sinn; denn er war ein Dieb und gedachte, die Leute, die im Hause wohnten, zu bestehlen.

Nachdem er in das Fenster hineingekrochen war, befand er sich in einer leeren Kammer. Dicht daneben war die Wohnstube; eine Thür, die in dieselbe führte, war nicht verschlossen, sondern nur leicht angelehnt.

Der Dieb wußte wohl, daß die Leute ebenfalls auf den Jahrmakkt gegangen waren; doch dachte er, es könne vielleicht zufällig jemand in die Stube gekommen sein. Er legte daher das Ohr an die Türspalte und horchte.

Drinne hörte er ein Kind laut sprechen, und als er durchs Schlüsselloch guckte, sah er im Dämmerlichte, daß es ganz allein mit gefalteten Händchen in seinem Bettchen saß. — Das Kind betete laut sein Vater unser. — Schon sann der Mann darüber nach, wie er dennoch seinen Diebstahl am besten ausführen möchte, da hörte er, wie das Kind eben betete: »Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Übel!«

Das ging dem Manne tief zu Herzen, und sein Gewissen erwachte. Er fühlte, wie schwer die Sünde sei, die er eben hatte begehen wollen. Da falteten sich auch seine Hände, und auch er betete brünstig für sich: »Führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Übel!« Und der liebe Gott erhörte ihn.

Auf demselben Wege, den er gekommen, schlich er wieder zurück bis in sein Kammerlein. Dort bereute er von ganzem Herzen sein bisheriges Leben, bat Gott um Verzeihung und dankte ihm für den Schutz, den er ihm durch den Mund eines frommen Kindes hatte angebreiten lassen.

Er ist darauf ein arbeitsamer und ordentlicher Mensch geworden.
Reinit.